



(A-)Symmetrie als Unterscheidungskriterium bei der Annotation von Diskursrelationen

EBERHARD KARLS

UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Yannick Versley, Stefanie Simon, Erhard Hinrichs

Einleitung

Für die reliable Annotation von Diskursrelationen ist es von Vorteil, ein **minimales Inventar** anzunehmen, das gleichzeitig umfassend genug ist, dass der bezügliche Phänomenbereich (hier: **Diskursrelationen**, die durch verschiedene Marker realisiert werden können) sinnvoll abgebildet werden kann. Hierbei ist es wichtig, dass dessen einzelne Kategorien gut gegeneinander **abgegrenzt** sind und durch **linguistische Tests** abgesichert werden können.

Für die Untersuchung von Markern, die unterschiedliche sprachliche Funktionen erfüllen können, ist es besonders wichtig, Kriterien zu finden, die möglichst unabhängig von der syntaktischen und lexikalischen Realisierung anwendbar sind, um so eine **konsistente Definition der Diskursrelationen** (für die Annotation des TüBa-D/Z-Korpus) zu erreichen. Zur Untersuchung stehen u.a. die folgenden Marker mit den entsprechenden Lesarten:

nachdem:	temporal	während:	temporal
	kausal		kontrastiv
	kontrastiv		

Eine Gruppe von Unterscheidungen, die sowohl sehr allgemein als auch in der Literatur gut untersucht ist, betrifft die Frage von (symmetrischer) Nebenordnung oder (asymmetrischer) Unterordnung. Diese Unterscheidung ist etwa in **Mann und Thompsons (1988) Rhetorical Structure Theory** als Nuklearitätseigenschaft der Relationen wiederzufinden, bei **Asher und Vieu (2005)** als Unterscheidung zwischen **koordinierenden** und **subordinierenden** Relationen. **Sanders et al. (1992)** benutzen eine Unterscheidung nach *basic operation*, die die Werte *causal* oder *additive* haben kann.

Sowohl die Unterscheidung zwischen koordinierenden und subordinierenden Relationen als auch die *causal/additive*-Unterscheidung sind linguistischen Tests zugänglich:

Im Fall der *co-ordinating/sub-ordinating*-Unterscheidung schlagen Asher und Vieu vor, die Verwendbarkeit der entsprechenden Relation in einer Satzkoordination mit *und* zu überprüfen:

Peter hat eine Wurst gegessen und dann ein Bier getrunken. → temporal = koordinierend
Peter hat viele fette Dinge zu sich genommen und ??nämlich eine Wurst gegessen.
 → „elaboration“ = subordinierend

Asher und Vieu postulieren, dass ko-ordinierende Relationen das vorhergehende Diskurssegment entsprechend dem *Right frontier constraint* unzugänglich machen, während subordinierende Relationen den "rechten" Rand des Diskurses nur erweitern, da sie an das vorangehende Diskurssegment angebunden werden.

Die Unterscheidung zwischen additiven und kausalen Relationen definieren Sanders et al. dadurch, dass ein Muster der Art *P->Q* vorliegt, sobald *P* für die Schlussfolgerung in *Q* relevant ist. Dies schließt auch Diskurse ein, bei denen *Q* nicht logisch oder kausal impliziert wird:

If Sweden is larger than Denmark, then Jürki is older than Lauri

In der Studie von Sanders et al. konnten Testsubjekte die *causal/additive*-Unterscheidung mit 87-97% Übereinstimmung reproduzieren.

Kontrast und Concession bilden hierbei ein Minimalpaar in Bezug auf die *additive/causal*-Unterscheidung, da beide eine adversative Relation ausdrücken (grob gesprochen, eine Opposition zwischen zwei Sachverhalten), sich im Detail jedoch unterschiedlich verhalten:

Während eine *Kontrast*-Relation zwei Entitäten vergleicht (overter Kontrast) und ihnen dabei unterschiedliche Eigenschaften aus einer Obermenge zuschreibt (Sekundärkontrast vgl. Ballweg 1972, Lang 200), geht es bei *KonzeSSIONen* darum, dass einer Inferenz aus dem ersten Teilsegment im zweiten Teilsegment explizit oder implizit widersprochen wird:

Peter hat **Kuchen** gebacken, aber **Hani** hat **kekse** mitgebracht
 → Kontrast
 Peter hat **Kuchen gebacken**, aber er hat ihn **zuhausse vergessen**.
 → KonzeSSION

Kontraste sind dabei informationsstrukturell verankert:

die gemeinsame Information zwischen den verbundenen Segmenten bildet die sogenannte *Quästio* (Umbach&Stede 1999) bzw. den *Common Integrator* (Lang 1984, 1991), die als Oberthema des zusammengesetzten Segments verstanden werden kann. Sie wird bestimmt durch intonationell bestimmte (Kontrast-)Foci.

Sowohl Kontrast als auch KonzeSSION können durch die Konjunktion *aber* realisiert werden, jedoch auch durch Diskursadverbale (trotzdem, demgegenüber) oder durch Konstruktionen wie engl. *in contrast* (Hinrichs und Lau, 2008), bei denen der Kontrast expliziter semantischer Beitrag ist.

Korpusdaten zu während

Ausblick

s4383 „VOLLER HOFFNUNG / INS FINSIRE , ein Verrückter / Aus der Vorzeit, die die Hoffnung kannte“: So formuliert das Ich des zentralen Gedichtes "Das Nachleben" sein verzweifelt politisches Testament - schon zu Lebzeiten widerfährt dem Sprechenden, der nur noch ein Schatten seiner selbst ist, das Verschwinden - er verharrt in stummer Resignation, während man ihm die Totenmaske abnimmt.

er verharrt in stummer Resignation, während man ihm die Totenmaske abnimmt

Die Kontrastpaare legen auf den ersten Blick eine symmetrische Relation nahe. Allerdings ist eine asymmetrische Konstruktion über die entsprechende Nominalisierung des Verbs im Komplementsatz zulässig...

Relation asymmetrisch

✓ während des Abnehmens verharrt er in stiller Resignation

- ...damit liegt eine asymmetrische, also nicht-kontrastive Verwendung des Konnektors vor
 - Nachweis über entsprechende syntaktische Modifizierung: erfolgreiche Nominalisierung der VP des Komplementsatzes
- Der Konnektor wird nicht kontrastiv, sondern **temporal** verwendet: zeitliche Situierung der beschriebenen Situationen: Sit 2 fällt in Sit 1.

s1070 Diese entdeckten im Pioneer-Mais manipulierte Körner. Während in Frankreich das beanstandete Saatgut von der Firma zurückgenommen und gegen unverdächtige Maiskörner ausgetauscht wurde, will der Saatguthersteller in Deutschland vorerst nichts davon wissen.

Während in Frankreich das beanstandete Saatgut von der Firma zurückgenommen [...] wurde, will der Saatguthersteller in Deutschland [...] nichts davon wissen.

Die Kontrastpaare legen auf den ersten Blick eine symmetrische Relation nahe. Das Symmetriekriterium bestätigt dies: eine Nominalisierung des Verbs des ursprünglichen Komplementsatzes ist nicht möglich:

Relation symmetrisch

* während des Nicht-wissen-Wollens wurde in Frankreich das beanstandete Saatgut von der Firma zurückge-

Weitere Konjunktionen, auf die das Symmetriekriterium angewandt werden kann:

nachdem
 s10864 Mogadischu (AFP) - Im Westen Somalias sind am Wochenende bei Kämpfen zwischen verfeindeten Clans 40 Menschen getötet und 69 verletzt worden . Führungsmitglieder der Rahanwein-Widerstandsarmee (RRA) bestätigten am Sonntag , daß die Anhänger von Clanchef Hussein Mohamed Aidid am Sonntag die Stadt Baidoa im Westen des Landes zurückerobern konnten , nachdem die RRA die Stadt am Samstag in ihre Gewalt gebracht hatte .

Test: *Nach der in-ihre-Gewalt-Bringung konnte der Clanchef [...] die Stadt zurückerobern
 → symmetrische, d.h. kontrastive Relation liegt vor

s2636 Ausnahmezustand also im Rostocker Schiffbau. Nachdem der norwegisch-britische Konzern die Kvaerner Warnow Werft jahrelang hochgepöppelt hat, hat die oberste Leitung nun plötzlich beschlossen , den Schiffbau ganz aus dem Programm zu streichen.

Test: ✓ Trotz des jahrelangen Hochpöppelns der Werft [...] hat die oberste Leitung beschlossen [...]
 → asymmetrische Relation liegt vor, in diesem Fall konzessiv

aber
 s2024 Soldatenschicksale sind Aktenberge Der Zweite Weltkrieg war vor 54 Jahren zu Ende - aber noch heute fahnden 530 Angestellte der Nachfolgeorganisation der "Wehrmachtsauskunftsstelle" nach den Toten des Weltkriegs und informieren ihre Angehörigen

Test: ✓ Trotz des Kriegsendes vor 54 Jahren fahnden heute noch Angestellte [...] nach den Toten.
 → asymmetrische, im Fall von aber konzessive Relation

Referenzen

Asher, N. & Vieu, L. (2005). Subordinating and coordinating discourse relations. *Lingua* 115, 591-610
 Hinrichs, E. & Lau, M. (2008). In Contrast - A Complex Discourse Connective. In *Proceedings of the Sixth International Conference on Language Resources and Evaluation (LREC'08)*

Mann, W. C. & Thompson, S. A. (1988). Rhetorical Structure Theory: Toward a functional theory of text organization. *Text* 8, 243-281.
 Sanders, T. J. M.; Spooren, W. P. M. & Noordman, L. G. M. (1992). Toward a Taxonomy of Coherence Relations. *Discourse Processes* 15, 1-35

Umbach, C. & Stede, M. (1992). Kohärenzrelationen: Ein Vergleich von Kontrast und KonzeSSION. *KIT-Report Nr. 148, Technische Universität Berlin*